
5 Zusammenfassung

Während die Therapie der Endometritis bei Muttersauen bislang aus einer oralen bzw. parenteralen oder lokal intrauterinen Anwendung verschiedenster Therapeutika post partum bestand, bestätigen die vorliegenden Untersuchungsergebnisse, daß eine Gebärmutterbehandlung auch 24 Stunden vor der Besamung / Bedeckung noch möglich ist.

Im Vergleich mit der unbehandelten Kontrollgruppe (n = 201) zeigt keines der geprüften Arzneimittel (Baytril® n=132, Gentamicin n=113, Lotagen® n=123, phys. NaCl n=115) statistisch gesicherte Unterschiede bezüglich Brunstdauer, Ovulationszeitpunkt, Ovulationsstörungen, Umrauschquote und Anzahl lebend geborener Ferkel.

Aufgrund signifikanter Differenzen in der Konzeptionsrate und Wurfgröße zwischen den einzelnen Arzneimitteln sollten vornehmlich Baytril® und Kochsalzlösung, weniger Gentamicin und Lotagen® praktische Anwendung finden.

Therapeutische Erfolge wurden im Vergleich zu unbehandelten an einer Endometritis erkrankten Sauen mit allen vier Versuchspräparaten jedoch nur an geringen Tierzahlen nachgewiesen.

Für eine durch klinisch-gynäkologische Untersuchung zu diagnostizierende Endometritis ist der mittels Röhrenspekulum ermittelte Befund des Zervikalsekretes ausschlaggebend.

Weder die Farbe der östrischen Genitalschleimhaut noch die aus Zervixטיפfern isolierte Keimart und -menge standen in ersichtlichem Zusammenhang mit pathologischem Gebärmutterausfluß.

Die sonographische Untersuchung ist für die Endometritisdiagnose relativ unbrauchbar. Andererseits bestätigte die sonographische Ovulationskontrolle, daß das Ovulationsgeschehen (Zeitpunkt, Follikelzahl, Cysten) durch die Gebärmutterbehandlung nicht merklich beeinflußt wurde.

Ein Applikationsvolumen von 100 ml verteilt sich auf beide Uterushörner und hinterläßt nur im Falle des Lotagens® 24 Stunden später histologisch sichtbare Epitheldefekte. Eine Schädigung der Eileiterschleimhaut ist in keinem Falle zu erwarten, so daß eine präinseminatorische Arzneimittelapplikation in den Uterus als generelles Prophylaktikum resp. spezifisches Therapeutikum zu verantworten ist.

6 Summary

Klaus Erpenbeck: Intrauterine application of medicine in estric sows.

Generally endometritis in sows is attended by oral, parenteral or local intrauterine application of different therapeutics post partum. The result of this study shows that an intrauterine treatment even 24 hours before insemination is possible. Compared with the untreated control (n=201) none of the tested drugs (Baytril® n=132, Frieso® Gent n=113, Lotagen® n=123, phys. NaCl n=115) made statistical differences concerning duration of estrus, time of ovulation, return to estrus frequency and number of piglets in a litter.

Because of statistical advantages (conception, litter size) Baytril® and NaCl should be used in practise.

Notable therapeutic results in treatment of endometritis in sows (n=16) referred to the use of all tested drugs comparing to untreated sows.

The cervical discharge judged by using a speculum is the best method to diagnose an endometritis. Nor the colour of the estric genital mucous membrane neither the sort of quantity of bacteria found in cervical swabs apparently relate to pathological discharge.

Endometritis in sows can not be diagnosed sonographically. However the sonographic control of the ovaries referred that intrauterine drug application has no influence on ovulation.

The applied volume of 100ml dispensed equal to both cornu of the uterus. Destroyed epithel was only found 24 hours after use of Lotagen®. Mucosa defects of the salpinx could not be confirmed in any case.

The preinseminatoric application of drugs into the swine uterus as a prophylactic or therapeutic treatment is responsible.